

der seine Wiederwahl zum Präsidenten der Kammer abgelehnt hatte, weil er Stawisky als Rechtsbeistand beraten hatte, erschien im Justizpalast in der Anwalts-robe und wurde deswegen von seinem Kollegen Bermette zur Rede gestellt. Bermette richtete an Gasse die Aufforderung, unverzüglich den Justizpalast zu verlassen. Gasse antwortete ihm mit einem Faustschlag ins Gesicht. Der Vorfall wurde vom Vorsitzenden der Pariser Anwaltskammer zu Protokoll genommen und dürfte weitere Folgen haben.

Barrikadenkämpfe in Paris.

Schwere Kommunistengefächte mit der Polizei.
Paris. Trotz des starken Polizeiaufgebots ist es sowohl vor der Französischen Kammer als auch in der Gegend des Rathauses zu schweren Ausschreitungen gekommen. Als die Polizei der Menge, die gegen den Stawisky-Skandal protestieren wollte, den Befehl gab, sich zu zerstreuen, gingen die Demonstranten zum Angriff über. Die Demonstranten rissen die Bänke auf den beiden Boulevards sowie die eisernen Einfassungen der Bäume los und benutzten sie als Wurfgeschosse gegen die Polizei. Zahlreiche Verhaftungen wurden von der Polizei durchgeführt.

Zu gleicher Zeit brach ein Angriff der Kommunisten auf die Sperren und Barrikaden.

los, welche die Polizei in der Umgebung des Rathauses errichtet hatte. Auch hier dienten Bänke und eiserne Baumeinfassungen den Angreifern als Wurfgeschosse. Der Angriff war so heftig, daß zwei Barrikaden der Polizei hinterhand eingestürzt wurden und die Massen der Manifestanten den Boulevard Selowostok entlang auf das Rathaus zu vorbrangen. Erst durch einen starken Gegenangriff von mehreren tausend Polizeibeamten und mobilen Garbitten konnten die Angriffe zurückgewiesen werden.

Auft Österreich den Völkerverbund an?

Die Gesandten Englands und Frankreichs bei Dollfuß. Wien. Die Gesandten Englands und Frankreichs haben Montagabend dem österreichischen Bundeskanzler einen Besuch abgestattet. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Bundeskanzler Dollfuß die Vertreter der beiden Großmächte über die weiteren Pläne der österreichischen Regierung unterrichten wollte. Der Ministerialrat ist für Dienstag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Im Laufe des Montagnachmittags hat der ständige Vertreter Österreichs in Genf, Baron Pfeuegl, einen Besuch beim Generalsekretär des Völkerverbundes, Abenoi, gemacht. Da die Gerichte über die Abfertigung der Dollfuß-Regierung, den Völkerverbund mit der deutsch-österreichischen Frage zu befassen, nicht verurteilen wollen, wird vielfach vermutet, daß Pfeuegl mit Abenoi über diese Abfertigung Österreichs gesprochen hat und vielleicht die Meinung des Generalsekretärs über die praktische Durchführung dieses Schrittes hören wollte.

Große Worte Dollfuß.

Wien. Bundeskanzler Dollfuß hielt während einer Rundgebung der Vaterländischen Front vor dem Bundeskanzleramt vor einer durch Polizeikräfte streng abgeperrten Menge eine Ansprache, in der er sich hauptsächlich mit dem Kampfe der Regierung gegen den Nationalsozialismus befaßte. Der Bundeskanzler erklärte, die Regierung habe eine Schuld bewiesen, die ihresgleichen suche. Sie gedulde sie aber, wie, um so mehr würde ihre Schuld von gewisser Seite als Schwäche ausgelegt. Er wolle hier nicht klagen darüber hinaus, daß Zusammenhänge über die Grenze wiesen. Darüber werde er sich an anderer Stelle und in anderer Form auseinanderzusetzen.

Die heutige Rundgebung verliefde warnend: „Bis hierher und nicht weiter!“ Nach Wochen und Monaten geduldigen Abwartens wolle die Regierung nunmehr mit aller Strenge gegen jene vorgehen, die den Frieden und die Freiheit des Landes gefährdeten. Österreich sei kein Polizeistaat. Über hinter der Regierung und ihrer Exekutive stehe jeder gute Bürger. Die Vaterländische Front stehe über allen Parteien. Sie wolle das Land erneuern. Österreich lebe durch den Willen seiner bodenständigen Bevölkerung.

Bombenanschlag auf Schnellzug Wien-Agram.

Drei Tote, ein Schwerverletzter.
Belgrad. Auf den Schnellzug Wien-Agram wurde am Montag, dem Eröffnungstage der Agramer Konferenz der kleinen Entente, zwischen den Stationen Rann und Gurefisch ein Bombenanschlag verübt, der verheerende Wirkungen anrichtete. Unter dem direkten Wagen Berlin-Sofia explodierte eine Giftmaschine. Der Wagen geriet in Brand und wurde vollständig vernichtet. Auch der hinter dem Wagen gekuppelte Schlafwagen wurde stark beschädigt. In dem Wagen befanden sich vier Reisende zweiter Klasse, von denen drei in den Flammen den Tod fanden, während der vierte schwerverletzt ins Krankenhaus nach Rann gebracht wurde. Nachdem der vernichtete und der Schlafwagen abgepöppelt waren, konnte der Zug mit großer Verspätung die Fahrt nach Agram fortsetzen.

Unter den Verunglückten befindet sich auch der südslawische Abgeordnete Radko Petow. Der Abgeordnete reiste im Schlafwagen und wurde durch den Knack der Explosion aufgeweckt. Als er den Feuerstein des brennenden D-Zug-Wagens sah, sprang er im ersten Schrecken durch das Fenster aus dem fahrenden Zug heraus. Dabei zog er sich tödliche Verletzungen zu. Das Unglück ereignete sich nicht weit von der österreichischen Grenze. Es handelt sich bei der Bombe um eine genau mit Wirtel eingestrichene Giftmaschine, die unmittelbar nach dem Zug südslawischen Wobens erreicht hatte, explodieren sollte. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint die Giftmaschine in einem Wirtel II. Klasse unter den Fahrgästen versteckt worden zu sein. Die Explosion war außerordentlich stark.

Von der Gewalt des Luftdrucks wurde die Wirtel für und das Fenster herausgedrückt.

Die ums Leben gekommenen Reisenden, von denen bis-

her nur die Identität des einen, des Wiener Arztes Trifsch festgestellt werden konnte, haben die tödlichen Verletzungen durch die Sprengstoffe der Bombe selbst erlitten und sind erst dann, weil sie nicht mehr flüchten konnten, in den Flammen des in Brand geratenen Wagens verbrannt. Wie von Seiten der Untersuchungsbehörde verlautet, scheint dieses Bombenattentat im Rahmen einer neuen größeren Aktion der kroatischen Emigranten zu liegen. Schon kürzlich, aus Anlaß des Königsbesuches in Agram, war eine Reihe von Personen verhaftet worden, denen nachgewiesen

Aus dem Kreise und der Provinz

Brandenburg für die Frühjahrsoffensive gerüstet.

Bisher 300 000 Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht — 62½ Prozent aller Gemeinden schon jetzt ohne Arbeitslosigkeit.

Der amtierende Präsident des Landesarbeitsamtes Brandenburg, Obergierungsrat Dr. Voening, gewährt einem Pressevertreter eine Unterbrechung, in der er sich über die getroffenen Maßnahmen äußerte, die notwendig sind, um in kommenden Frühjahr mit verstärkter Stoßkraft den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzunehmen. Er erklärte:

Im Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Monat Dezember 1933 um über 20 000 Personen geringer gewesen als im Vorjahr, und in Berlin haben wir sogar die ebenso erfreuliche wie erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß wir noch im Dezember einen — wenn auch geringen — Rückgang der Arbeitslosenziffer gehabt haben.

Unsere Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit schließt mit dem Erfolg ab, daß von 300 000 arbeitslose Volksgenossen im Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg, d. h. also in Berlin, der Provinz Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Arbeit und Brot gebracht werden konnten. Von den 3754 Gemeinden dieses Gebietes waren an der Jahreswende nicht weniger als 2348, also 62½ Prozent, völlig frei von Arbeitslosen.

Die Ausgangsstellung, von der aus wir in den neuen Kampfabschnitt im Frühjahr hineingehen, betrachte ich als eine recht günstige. Dank der mitreißenden Führung durch den Herrn Oberpräsidenten für Berlin und die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen und der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dessen sämtlichen Dienststellen sowie mit dem Herrn Reichshandwerker der Arbeit, den politischen Stellen, den Gemeinden und allen Kreisen der Wirtschaft wird uns der

Erfolg unserer Arbeit auch im neuen Kampfabschnitt sicher sein. Es wird im besonderen gelten, den neuen Angriff gegen die „Festungen der Arbeitslosigkeit“, so möchte ich die größeren und kleineren Industrieregionen in meinem Amtsbezirk und im besonderen Berlin bezeichnen, vor-

Reichsbauernhilfskassen



HÖCHSTGEWINN 10 000
Sofortiger Gewinnentscheid

zutragen. Dafür steht zunächst noch eine große Kampferbe aus dem sogenannten Reinhardt-Programm zur Verfügung. Sie wird ergänzt werden durch Notfandsarbeiten.

Den größten und dauerhaftesten Erfolg erhoffen wir davon, daß es wie bisher, so auch weiterhin gelingen wird, die natürlichen Kräfte der Wirtschaft immer mehr aus der Erstarrung, in die sie während der Marktschwäche tief hineingeraten waren, zu lösen.

Deshalb wird auch für den neuen Kampfabschnitt der Wille zum Erfolg die wichtigste Waffe sein. Der unwiderstehliche Aufbaufille, mit dem die nationalsozialistische Regierung unser ganzes Volk erfüllt hat, wird liegen. Allein mit der Landhilfe ist es gelungen, über 10 000 Arbeitslose aus Industriefabriken, insbesondere aus Berlin, herauszuholen und auf das Land zu bringen. Darüber hinaus sind wir bereits im vorigen Herbst dazu übergegangen, Tägern von Notstandsarbeiten in der Provinz die Aufgabe zu machen, daß sie einen gewissen Bombenunterhalt Berliner Arbeitsloser mit beschäftigen. Auch das ist außerordentlich erfreulich festzustellen:

der Nationalsozialismus hat die Einstellung unserer arbeitslosen Berliner Volksgenossen zur Arbeit auf dem Lande vollkommen gewandelt. Es ist gerade in den jüngeren Altersklassen der Arbeitslosen ein ausgedehnter Drang nach der Arbeit auf der Scholle zu erkennen.

werden konnte, daß sie einen Anschlag auf das Königs-paar während dessen Aufenthalt in Agram beabsichtigten.

Im Hinblick auf das in der Nähe von Agram verübte Giftgasattentat hat die Direktion der südslawischen Staatsbahnen verfügt, daß bis auf weiteres österreichische Eisenbahnwagen nicht mehr nach Südslawien übernommen werden. Die Reisenden, die über Österreich nach Südslawien wollen, müssen daher von jetzt ab an den Grenzstationen umsteigen.

Fest steht der Bau von drei Strecken der Reichsautobahnen und zwar derjenigen nach Stettin, nach Breslau und nach Magdeburg, welche alle drei durch meinen Amtsbezirk führen. Eine recht beträchtliche Entlastung ist von dem Bau des Robert-kraftwerkes zu erwarten, der im vergangenen Spätherbst in Angriff genommen worden ist.

Laß niemanden verzweifeln! Gib zur Winterhilfe!

Barpenden an die Sparkasse des Kreises Teltow, Berlin W. 35, Viktoriastraße 17, oder ihre Nebentassen; Volkshilfskonto der Sparkasse des Kreises Teltow Berlin Nr. 58 500 mit der Bezeichnung „Winterhilfe Kreis Teltow“.

Kredite und Spareinlagen

Das Jahr 1933 hat mit seinem starken politischen und wirtschaftlichen Umwälzung einen wesentlichen Auftrieb bei den Spareinlagen gebracht, der es ermöglicht, den Sparkassenkredit allmählich wieder in der Linie aufzubauen, die er im Sommer 1931 infolge der hereinbrechenden Wirtschaftskrise verlassen hatte. Die bisherigen Gesamtergebnisse der deutschen Sparkassen lassen erkennen, daß im Jahre 1933 mehrere hundert Millionen Mark zu den Sparkassen als neue Spargelder hineingeflossen sind, und daß im ganzen die Einlagenbestände bei den öffentlichen Sparkassen um ungefähr eine Dreiviertel-milliarde Mark steigen wird. Dieses erfreuliche Bild bestätigen auch die einzelnen Volkshilfskassen von Sparkassen, die in den ersten Januarnoten für das Jahr 1933 vorgelegt wurden. Sie dokumentieren, daß nicht nur die Spareinlagen verhältnismäßig noch um mehr als 10 Prozent gestiegen sind, sondern daß von allem auch die Zahl der Sparbeitnehmer zugenommen hat. Das Wachstum der Zahl der Sparbeitnehmer zeigt aber mehr als die Höhe der Spareinlagen davon, wie stark das Vertrauen zu den Sparkassen ist, denn das Einkommen des einzelnen Volksgenossen ist im letzten Jahre trotz der eingetretenen wirtschaftlichen Belebung durchschnittlich wohl nicht gestiegen, sondern es ist, ganz im Sinne der Ziele der Reichsregierung, vor allem die Zahl derjenigen gewachsen, die überhaupt wieder zu einer Einmaligkeit gelangt sind. Wenn man aus diesen Verhältnissen heraus die Zugänge an Sparbeitnehmern verhältnismäßig größer sind als die Spareinlagen, so bedeutet dies einen starken und vertrauensvollen weiterentwickelten Sparwillen, der sich im Jahre 1934 auf in zunehmendem Maße weiter leben dürfte. Wenn auch vorläufig noch die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken und bei den einzelnen Sparkassen verschieden liegen, so werden die Sparkassen auf diese Weise in die Lage versetzt, an der Arbeitsbeschaffung und an der sonstigen Kreditgewährung für die weitaus Kreise der Wirtschaft in erhöhtem Maße mitzuwirken.

Bei der Teltower Kreisparität betrug der Zuwachs an Spareinlagen im Jahre 1933 9,36 Millionen RM. Im neuen Jahre haben die Spareinlagen erfreulicherweise weiter zugenommen. Die Spareinlagen sind in der ersten Hälfte des Monats Januar allein um 1,29 Millionen RM. angewachsen, sie betragen jetzt 84,66 Millionen RM., die Gesamteinlagen belaufen sich auf 97,39 Millionen RM.

Teltow und Umgebung.

* Großbeeren. Großfeuer. In der letzten Nacht brannte die elektrische Wassermühle Frisch Jaenede vollkommen nieder. Auch der anliegende Getreidepolder mit den gesamten Vorräten wurde ein Raub der Flammen. Alle Feuerwehren der Umgebung und auch Volkshilfe aus Berlin versuchten vergeblich, das Riesenbrandes Herr zu werden, nachdem schon die sofort eingehenden Bemühungen der Großbeeren Freiwilligen Feuerwehr dem rasend um sich greifenden Brande trotz ausgiebiger Bemühungen keinen wirksamen Widerstand bieten konnte. Die Mühle, ein „alter Holländer“, stand unter Naturdruck und mit ihrer Vernichtung ist wiederum ein Stiel der Heimatkultur dahingegangen.

* Gütergoh. Dr. Goebels erfreut unsere SA. Der Sturm 21/206 Gütergoh, der sich am Sonntag auf dem Wege zu einer Leubung, von Nubow kommend, befand, wurde aus höchste Überwältigung, als sich ihm ein Auto näherte, in dem sich Dr. Goebels befand. Als man ihn erkannte und freudig begrüßte, hielt sein Wagen und Dr. Goebels stieg aus. Obertruppführer Danner meldete ihm den Sturm und gab Auskunft auf einige Fragen des Reichsministers. Als Dr. Goebels erfuhr, daß die Leubung mit einem Kamerabildschilde beschloßen werde, spendete er dem Sturm 100 RM. Diese Summe wird für nächtliche Aufstellungen innerhalb des Sturmes verwendet.

Nowawes und Umgebung.

* Nowawes. Dienstbüreau. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Drenthel und Koppel konnte der allseitig geschätzte und sehr beliebte Lagerverwalter Paul Polnitschowsky, wohnhaft Ziehlstraße 29, zurückblicken.

* Gute Erfolge beim halbkündigen Omnibusverkehr. Dank der Initiative des Degeneraten Stadtrat Gebauer ist es gelungen, den Fußweg, der durch die Umgegend des alten Nowawes sich ständig zu mehrer deute, nicht nur abzubauen, sondern sogar zu lenken. Die Wagen fahren im Gegensatz zu früher jetzt mit einer täglichen Fahrleistung von 500 Kilometern. Diesem hat sich erwiesen, daß die Linie durch den wachsenden Stadtteil einzuziehen und auch die verkehrsweise eingetragene Marktfähigkeit zurückzunehmen, weil diese zu wenig in Anspruch genommen wurden. Durch die Einführung des halbkündigen Omnibusverkehrs ist erreicht worden, daß die Wagen sowohl am Bahnhof Neubabelsberg als auch am Bahnhof Nowawes Anschlag an die Stadtbahn und Vorortzüge haben. Durch stärkere Anknüpfung der städtischen Wagen für Ausflüge und Gesellschaftsfahrten hofft man, den bisherigen Fußweg noch weiter zu verringern.

* Dr. Luz Hed spricht bei der R.S.-Sago. Den Leiter des Berliner Zoologischen Gartens hatte die R.S.-Sago und der G.S.G. zum ersten großen Filmabend beder Organisationen zu einem großen Film- und Lichtbildabend verpflichtet. In padender Rede wurde schließlich der Zoologe seine oft gefährlichen Erlebnisse beim Vortragsang in Afrika. Man erlebte eine große Expedition in ehemalige